

### Plenarsitzung der Budapester Handels- und Gewerbekammer.

Budapest, 10. Oktober.

Die heutige Plenarsitzung der Budapester Handelskammer, die erste nach den Sommerferien, war außerordentlich reichhaltig und erfreute sich sehr zahlreicher Besuche. Eröffnet wurde die Sitzung durch eine aktuelle Ernennung des Präsidenten, Geheimen Rates Leo Lánczy über die durch das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg geschaffene neue wirtschaftliche Situation. Die Ausführungen des Präsidenten, der auch andere wichtige Tagesfragen behandelte, fanden allgemein reges Interesse und lebhaften Beifall. Vor der Tagesordnung gab es eine Reihe von Interpellationen, die manche wichtige Fragen, wie die Erhöhung der Posttarife, die Mängel der Eierversorgung, den Kleingeldmangel betrafen, über die sich eine sehr lebhaft entwickelte Diskussion entwickelte.

Die interessante Sitzung nahm folgenden Verlauf: Präsident Leo Lánczy begrüßte die erschienenen Mitglieder und hielt folgende Rede:

#### Eröffnungssrede des Präsidenten.

Geehrte Plenarsitzung!

Zur Zeit unserer jüngsten Plenarsitzung schien noch die Möglichkeit obzuwalten, daß die perfideste Kriegserklärung der Welt nicht erfolgen wird. Die rumänische Regierung hat gerade die die friedliche Verührung der Völker fördernde Arbeit: die Handelsverbindungen zur Verhüllung ihrer niedrigen Ziele bemüht. Scheinbar hat sie den Warenaustrausch mit den Zentralmächten organisiert, und dem das friedliche Zusammenwirken schaffenden Handel die Wege geebnet, tatsächlich ist sie jedoch schon zu jener Zeit unter der Maske der Kultur abgemacht von dem Wege des Einanderverstehens und der Mäßigkeit, um ihre gebietobernenden Absichten zu verwirklichen und uns meuchlerisch Besitz zu entreißen, die nie Rumänien gehörten und das unverletzliche heilige Eigentum der Länder der heiligen ungarischen Krone bilden.

Es kann mit Freude festgestellt werden, daß der neue Feind sich in seiner Berechnung bitter getäuscht hat. Als hätte der niederträchtige Ueberfall unsere Kräfte vermindert, versehen wir dem treulosen Bundesgenossen Schlag auf Schlag, so daß er sich jetzt vielleicht schon wehmütig zurückzusehen nach der für ihn so rentablen zweijährigen Epoche der Neutralität, in der er mit wahrhaft diktatorischer Macht die Bedingungen vorgeschrieben hat, unter denen er seine Waren den Zentralmächten zur Verfügung gestellt hat.

Rumänien hat uns mit dem Vertragsbruch gelohnt, daß wir und unsere Bundesgenossen dem primitiven rumänischen Boden zum Aufschwung verholfen, daß wir den Ausbau seines Eisenbahnnetzes, seine Industrialisierung, die Entwicklung seines Kreditlebens auf modernen und soliden Grundlagen gefördert haben. Die wirtschaftliche Verührung mit Rumänien vor dem Kriege hat am besten bewiesen, daß es auf uns angewiesen ist. Es hat von dem Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie verschiedene Waren im Werte von rund 140 Millionen, von dem Gebiete des Deutschen Reiches aber von mehr als 240 Millionen bei eingeführt und dementsprechend Waren im Werte von ungefähr 95 Millionen, nach Deutschland aber von ungefähr 425 Millionen ausgeführt.

Diese Warenbewegung mit den verbündeten Staaten ist jedoch nur scheinbar passiv, denn auch der vor dem Kriege nach Belgien und Holland geleitete Teil des rumänischen Exportes tendierte von hier wieder nach Deutschland, was vornehmlich der Wohlfeilheit des Transportes zur See zuzuschreiben ist. Die Freiheit des nach Westeuropa führenden Seeweges bildet sonach ein Lebensinteresse für Rumänien. Es ist ganz unbegreiflich, daß es sich jener Machtgruppe angeschlossen hat, die sich aus Konstantinopel ein zweites Gibraltar schaffen will.

Ebenso kann festgestellt werden, daß die Intensität der rumänisch-französischen Handelsbeziehungen trotz der chauvinistischen Sympathie der Rumänen für die lateinische Rasse der Franzosen weit hinter unserem Verkehr zurückbleibt. Der Gesamtverkehr Rumäniens mit uns beläuft sich auf 283 Millionen Lei, dem gegenüber beträgt der Warenaustrausch mit Frankreich insgesamt 88 Millionen und mit Rußland gar nur 22 Millionen Lei. Selbst die Ein- und Ausfuhr der Warenmengen nach und aus England im Werte von 131 Millionen und nach aus Italien im Werte von 158 Millionen Lei ist wesentlich geringer als der mit uns erzielte rumänische Außenhandels-Gesamtverkehr.

Rumänien hat die leitende Idee, daß es seine landwirtschaftlichen Produkte am zweckmäßigsten bei uns und in Deutschland verwerten kann, verworfen und sich in die Arme des gleichfalls agrarischen Rußland gestürzt; in seiner Eier nach fremden Gebieten hat es vorhandene Handelsverbindungen von unschätzbarem Werte einer trügerischen Phantasie magorie zuliebe geopfert. Wir vertrauen darauf und hegen den festen Glauben, daß unsere ruhmreiche Armee ihm eine bittere Ernüchterung bereiten wird, daß Siebenbürgen, das mit seinen Naturgaben und seinen zu schaffenden Industrieanlagen eine mächtige Stütze des künftigen Ungarn bilden muß, unser bleiben wird. Wir vertrauen darauf, daß auch die wertvollste Errungenschaft dieses Weltkrieges: die uns mit Bulgarien und der Türkei verbindende Straße nach dem Orient intakt bleiben und allezeit das Symbol des treuen Zusammenwirkens und der Interessengemeinschaft der Zentralmächte sein wird.

Der feige und unerwartete Einbruch der Rumänen hat die siebenbürgische Grenzbevölkerung unorbereitet gefunden. Sie mußte zum größten Teile unter Zurücklassung ihres Vermögens plötzlich flüchten, um das nackte Leben retten zu können und nur der vereinten Opferwilligkeit des Staates und der Gesellschaft ist es gelungen, ihr unbeschreibliches Elend einigermaßen zu lindern. Nichts ist natürlicher, als daß diese mitleidige Sage unserer Mitbürger das Herz der ganzen Handeltreibenden der Hauptstadt bewegt hat, und an dieser Aktion hat auch unsere Kammer teilgenommen. Ueber unser Vorgehen nach dieser Richtung und unsere Absichten wird der Sekretariatsbericht eingehenden Aufschluß geben.

Der gegenwärtige Weltkrieg hat uns nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch auf dem Gebiete der Volksernährung schwere Prüfungen auferlegt. Es drohen schwere Folgen eigenschwachen Ernte. Das System unserer Appropriation und deren richtiges Funktionieren bieten zweifel-

los ein trauriges Bild, das seinen Hauptgrund in der Beschränktheit der Vorräte und in dem erhöhten Verbrauch hat. Wir müssen voraussehen, daß die Verhältnisse im Falle einer richtigeren und zweckmäßigeren Organisation, sowie größerer Diszipliniertheit noch immer verbessert werden könnten. Leidlichere, erträglichere Lebensverhältnisse wären auch von günstiger Wirkung auf unsere Produktion. Es wäre jedenfalls erwünscht, daß die Regierung sich in der Frage der öffentlichen Ernährung je früher zu einer entsprechenden Reform entschliesse, in deren Rahmen auch die Geschäftskreise zu der ihnen zukommenden Rolle kämen und daß auf diese Art die vereinte, harmonische Kooperation der Verwaltungs-, Geschäftsverkehrs- und Verbraucherkreise im Interesse des gemeinsamen Zieles gesichert werde.

Zum Schluß gedenke ich mit aufrichtiger Freude des allerhöchsten Nekropolis, das unserer Industrie für ihre Kriegsbereitschaft den Vorberkranz gereicht hat. Ich bin überzeugt, daß unsere wirtschaftlichen Faktoren sich dieser allerhöchsten Anerkennung auch in Zukunft würdig erweisen werden.

Die Rede des Präsidenten wurde von Zustimmung- und Beifallskundgebungen häufig unterbrochen und zum Schluß mit lebhaften Applaus gelohnt.

#### Der Kleingeldmangel.

Vor der Tagesordnung brachte Kammermitglied Soma Boross den Kleingeldmangel zur Sprache und ersuchte das Präsidium, bei der österreichisch-ungarischen Bank zu intervenieren, damit die Ausgabe der Ein-Kronen-Noten beschleunigt und auch sonst Kleingeld in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt werde. Präsident Lánczy erwiderte, daß seines Wissens bereits Verfügungen getroffen sind, damit die Herstellung der Ein-Kronen-Noten mit aller Beschleunigung erfolge.

#### Requirierung der Baumwollvorräte.

Dr. Josef Krämer ersucht das Präsidium, Schritte zu unternehmen, damit bei der bevorstehenden Requirierung der Vorräte an Baumwollwaren die Detailhändler durch eine zu niedrige Feststellung der Preise keinen Schaden erleiden. Präsident Lánczy gibt dem Interpellanten die beruhigende Versicherung, daß bereits Vorbehalte getroffen wurden, damit eine Schädigung dieser Interessentengruppe möglichst vermieden werde.

#### Die Mängel des neuen Posttarifs.

Kammermitglied Alexander Holzer interpelliert über verschiedene Mängel des neuen Posttarifs. Er beanstandet namentlich, daß man nur frankierte Postpakete ausgeben kann, ferner daß die Gebühren für Druckorten zu hoch bemessen sind, und daß auch der Telegrammverkehr sehr verteuert wurde. Er findet, daß dem Handel durch die Erhöhung der Posttarife wieder eine unerwünschte Last auferlegt wurde und richtet an das Präsidium die Anfrage, ob die Kammer rechtzeitig alle Schritte unternommen habe, um gegen diese neuerliche Belastung des Handels und der Industrie Stellung zu nehmen. Präsident Lánczy erwidert, daß wir uns wohl allmählich daran gewöhnen müssen, daß der Kriegszustand uns allen neuerliche schwere Lasten und materielle Opfer auferlegt. Die Erhöhung der Posttarife konnte unmöglich eine Ueberschätzung bilden, da man hierauf allgemein vorbereitet war. Die Kammer habe selbstständig rechtzeitig gegen all jene Absichten Stellung genommen, die eine noch weitere Belastung des Handels zur Folge gehabt hätten. Kammermitglied Emerich Székács befragt, ob die Postverwaltung das große Publikum in ungenügender Weise über die Erhöhung informiert hat, so daß jetzt viele Sendungen ungenügend frankiert an die Adressaten gelangen und mit Straporto belegt werden. Man möge daher dafür sorgen, daß die erhöhten Posttarife in entsprechender Weise zur Kenntnis der Allgemeinheit gebracht werden. Kammermitglied Ákos Zwaß befragt sich darüber, daß wegen des Gebührenzuschlages bei Telegrammen, die nach 4 Uhr nachmittags ausgegeben werden, sehr viel Unzulänglichkeiten bestehen. Kammermitglied Ludwig Herz beanstandet die Verfügung des neuen Posttarifs, daß durch die Privatindustrie hergestellte Postarten eine erhöhte Gebühr zu bezahlen haben. Jede große Handelsfirma besitzt Tausende von solchen Postfortendruckorten, man sollte also wenigstens ein Uebergangsstadium feststellen. Kammermitglied Leo Lánczy bespricht sich über den Frankierungszwang bei Postpaketen. Kammersekretär Josef Vágó teilt mit, daß die Kammer demnächst Fragebogen an alle Interessenten über die Wirkung der neuen Posttarife und über allfällige Beschwerden versenden und sodann auf Grund des gesammelten Materials an die Regierung eine Repräsentation richten wird.

#### Der Eiermangel und die hohen Eierpreise.

Kammermitglied Soma Boross interpelliert wegen der exorbitanten Erhöhung der Eierpreise und des in Budapest sich zeigenden Eiermangels und fragt, wie es möglich ist, daß diese Zustände durch die von der Kammer ins Leben gerufene Budapester Eierbörse stillschweigend geduldet werden. Er verliest auch die Mitteilung eines Tagesblattes, wonach im Budapester Kühlhaus 150 Millionen Stück Eier seien, wodurch die Preise in die Höhe getrieben werden. Kammermitglied Soprat Anton Székács, Präsident der Eierbörse, bittet um die Erlaubnis, auf diese Interpellation antworten zu dürfen. Es gehe nicht an, auf Grund der falschen und oberflächlichen Information einer Zeitung gegen die Eierbörse Angriffe zu richten. Es sei einfach absurd, wenn eine Zeitung behauptet, daß im Kühlhaus 150 Millionen Stück Eier aufgestapelt wären. Das sind höchstens „Zeitungsenteneier“. Tatsächlich befinden sich im Kühlhaus für Rechnung der Hauptstadt 4-4 1/2 Millionen Eier. Und da der Budapester Tagesbedarf 450.000-500.000 Stück beträgt, ist das ein sehr geringes Quantum. Die Eierbörse sei übrigens lediglich nur der Schauplatz, wo sich der Geschäftsverkehr in Eiern abwickelt. Nun hat sich sogar eine Zeitung gefunden, die von der Eierbörse verlangt, sie möge in der Provinz alle Eierbestände aufkaufen und nach Budapest bringen. Natürlich könne sich die Eierbörse mit solchen Prophezeiehungen nicht befassen. Die wahre Ursache des Eiermangels und der Eierverknappung ist, daß der Export nicht organisiert ist. Leider habe jedoch die Regierung die Organisation einer Exportzentrale abgelehnt und dafür auch für Eier die Benutzung von Transportzertifikaten obligatorisch angeordnet. Infolge dieser Verfügung hat sich die Zufuhr nur noch verringert und die Preise sind weiter gestiegen. Die Eierbörse treffe für diese Erscheinungen keine Verantwortung. Kammermitglied Ludwig Gerlei schließt sich vollinhaltlich den Ausführungen des Vorredners an. Solange keine Verfügung getroffen wird, daß von den zu Exportzwecken zusammengekauften Eiermengen ein Teil für den Budapester Konsum überlassen werde, wird der Eiermangel hier nicht aufhören. Präsident Leo Lánczy erklärt, die Kammer werde eine Be-

maßigung der Interessenten nach dieser Richtung gern unterstützen.

#### Die Reform der Schutzmarkenregistrierung.

Dr. Jakob Rohm bringt die bevorstehende Reform der Schutzmarkenregistrierung zur Sprache und bittet das Kammerpräsidium, dahin zu wirken, daß die Registrierung von Schutzmarken auch weiter dem Tätigkeitsbereich der Handels- und Gewerbekammer vorbehalten bleibe. Das Präsidium sagt nach dieser Richtung Verfügungen zu.

#### Die Preistreiberei mit Seife.

Kammermitglied Seifenfabrikant Julius Klein bringt die Mißbräuche des illegitimen Zwischenhandels mit Seife zur Sprache und ürgert im Namen der Seifenbranche die Maximierung der Seifenpreise. Gleichzeitig müsse jedoch auch nach österreichischem Muster gearbeitet werden, daß sämtliche Vorräte und die Produktion an Umschlag der Del- und Fettzentrale angeboten werden müsse. Wenn sämtliche notwendigen Rohstoffe maximiert sein werden, wird die derzeitige Preistreiberei mit Seife aufhören. Präsident Lánczy stellt in Aussicht, daß das Kammersekretariat in Angelegenheit der Seifenfrage eine Repräsentation an die Regierung richten wird.

#### Präsidialmitteilungen.

Es folgten sodann die Präsidialmitteilungen, welche Generalsekretär Dr. Rudolf Krejcsi und Sekretär Josef Vágó referierten. Es wurde mitgeteilt, daß der Finanzminister an die Kammer das Ansuchen gerichtet hat, bezüglich der Enthebung der Beamten und Diener der Geldinstitute vom Militärdienst die vorhandenen Daten zu konstatieren und dem Minister innerhalb fünfzehn Tage bekanntzugeben. Die diesbezügliche Aufforderung wurde allen Geldinstituten des Kammerbezirkes mit dem Bemerkten übermittelt, daß sie zu sammelnden Daten bloß zur Orientierung des Ministeriums dienen und eine Einschränkung der Enthebungen nicht vorgeesehen ist.

Der Verkehr von Ledersorten in der für Militärzwecke geeigneten Qualität soll neuerdings geregelt werden. Es soll zwischen den Erzeugern von Militärausrüstungsarten und den Lederfabrikanten ein besseres Zusammengehen erzielt werden. Bisher konnte, da die Frage nur im Einvernehmen mit Oesterreich zu lösen ist, kein konkretes Resultat erzielt werden. Die für Militärzwecke ungeeigneten Ledersorten werden durch ein Komitee den Gewerbetreibenden zugewiesen, doch konnten die Schwierigkeiten, die sich bei der Beschaffung von Schuhsohlen für die Zivilbevölkerung ergeben, nicht behoben werden.

Die Sicherstellung der serbischen Außenstände wird von der unter Leitung der Kammer gegründeten Kreditkassen-Zentrale für die okkupierten südöstlichen Provinzen besorgt. Es wurde in Belgrad eine ständige Expositur errichtet, mit deren Leitung ungarischerseits der Belgrader angehende Kaufmann und gewesene Konsul Ladislaus Kostovits beauftragt wurde. Die von seiten der österreichischen, ungarischen und deutschen Interessenten zu tragenden Kosten wurden mit zirka 20.000 Kronen pro Jahr festgesetzt und die ungarischen Ausgaben werden zwischen 20.000 und 30.000 Kronen variieren. Es wurden entsprechende Verfügungen getroffen, welche die Erreichung des ausgedehnten Zieles sicherstellen. Bezüglich des Besuches der Leipziger Messe wurden von seiten der Regierung gewisse Erleichterungen bewilligt. Die Kammer hat die interessierten Geschäftsleute hierauf aufmerksam gemacht.

Infolge des Einbruches rumänischer Truppen in Siebenbürgen ist bekanntlich ein großer Teil der Einwohnerschaft zur Flucht gezwungen worden. Die Kammer hat behufs Unterstützung und Beschäftigung der Flüchtlinge in allen Bahnhöfen Exposituren errichtet, welche bis zum Eingreifen der staatlichen Behörden mehr als 10.000 Personen Arbeit verschafft haben. Außerdem wirken drei Kuratorien der Kammer an der Unterstützung der Geflüchteten mit.

Dem langangelegten Wunsche der Kammer entsprechend, beabsichtigt die Regierung, eine Zentralstelle für die öffentliche Appropriation zu errichten. Als in der Sitzung des Abgeordnetenhauses der Ackerbauminister diesen Entschluß der Regierung veröffentlichte, hat sich die Kammer bereit, bei der Regierung den Antrag zu unterbreiten, an der Seite dieser Zentralorganisation einen ständigen Fachrat für öffentliche Appropriation zu errichten. Die jüngsten Erklärungen des Ministerpräsidenten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses berechtigen zu der Hoffnung, daß bei der Lösung dieser Frage der beratenden Mitwirkung von Fachmännern Raum gegeben werden wird.

Bei den vertraulichen Konferenzen bezüglich der vom Kriegsminister geplanten gewerblichen Kriegsstatistik und in Angelegenheit der Materialbeschaffung nach dem Kriege wurde die Kammer durch den leitenden Sekretär Josef Vágó vertreten.

Die Präsidialmitteilungen wurden zur Kenntnis genommen und es folgte hierauf die Verhandlung der Tagesordnung.

#### Die Tagesordnung.

Zur Verlesung gelangt zunächst die Antwort des Handelsministers in Angelegenheit der Strafsachen, die von der Polizeibehörde gegen Schuhherzeuger, beziehungsweise Schuhhändler anhängig gemacht wurden. Der Minister erklärt, daß er an den Minister des Innern das Ansuchen gerichtet hat, in allen Fällen die Meinungäußerung von Fachmännern (Schuhhändler, Schuhfabrikanten, beziehungsweise Schuhmacher) einzuholen und daß die Kammer in allen Fällen Fachmänner namhaft zu machen in der Lage sein wird.

Zur Vorlage gelangt sodann das Elaborat in Angelegenheit der Weiterentwicklung und Ausgestaltung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Das vom Konzipisten Dr. Ernst Szegó verfaßte und referierte Elaborat kennzeichnet alle auf den modernen Zahlungsverkehr bezüglichen Fragen und gruppiert die notwendigen Maßnahmen in entsprechender Weise. Die Vorlage fand allgemeine Zustimmung.

Hierauf gelangte der Antrag bezüglich der Ernennung von Buchsachverständigen der Kammer zur Unterbreitung. Auf Grund eingehender Motivierung beantragt das Präsidium, daß die Kammer nach Maßgabe des Bedarfes eine entsprechende Zahl, bezüglich ihres Fachwissens, ihrer Kenntnisse und Verlässlichkeit vollkommen einwandfreie Revisoren namhaft machen und derart im Verande der Kammer ein Korps von Revisoren schaffen möge, die sie den Kaufleuten und Gewerbetreibenden in allen in das Fach schlagenden Fragen zur Verfügung stellen solle.

Der Antrag bezüglich der den Kriegsinvaliden, den vom Kriege zurückkehrenden Soldaten, ferner den Angehörigen